



Alexianer ZEITUNG

INFORMATIONEN · HINTERGRÜNDE · GESCHICHTEN

Neues aus Verbund und Region

1. QUARTAL 2021

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

auf das Jahr 2020 kann man nicht einfach so zurückblicken wie auf jedes andere in unserem Leben. 2020 hat uns in vielerlei Hinsicht überrascht, den Alltag zum Teil sogar überrollt, zahlreiche Pläne durchkreuzt und uns alle vor völlig unerwartete Herausforderungen gestellt. Es war das Jahr der Corona-Lockdowns, der Hygiene- und Sicherheitsbestimmungen, der Sorge um die Älteren und des Kampfes um viele Patientinnen und Patienten.

Es war aber auch das Jahr der vielen spontan-kreativen Lösungen, die privat, aber insbesondere in den zahlreichen Einrichtungen im Kampf gegen die Pandemie gefunden wurden. Das Virus kennt aber keinen Jahreswechsel und wird leider noch eine ganze Weile große Anstrengungen erfordern.

Trotzdem wäre es nicht fair, wenn sich der Jahresrückblick und vor allem der Ausblick „nur“ um Corona drehen würden. Denn für uns hatte das Jahr noch so viel mehr im Gepäck, worüber wir alle, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dankbar und worauf wir stolz sein dürfen und was wir in das nun angebrochene 2021 mitnehmen können:

Im Sinne des Strategieprozesses Alexianer 2025 haben wir in vier Projektgruppen trotz aller widrigen Umstände Handlungsempfehlungen erarbeitet und Entscheidungen getroffen, die in diesem Jahr zum Tragen kommen und über die wir Sie natürlich – unter anderem in dieser aktuellen Ausgabe der Alexianer Zeitung – informieren werden.

Froh sind wir auch, dass wir mit der Dernbacher Gruppe Katharina Kasper, dem Klinikum Hochsauerland und dem EVK Münster – Alexianer Johannisstift GmbH unser Unternehmen breiter aufgestellt und tausende neue Kolleginnen und Kollegen begrüßt haben. Hier gilt es für die kommenden Monate, den Integrationsprozess, die Zusammenarbeit und den Austausch voranzutreiben und die fachlichen und wirtschaftlichen Chancen, die sich dadurch ergeben, zu nutzen.

Wir haben außerdem neue Mitglieder für den Aufsichtsrat und das Kuratorium gewonnen und sind menschlich wie fachlich weiter bestens in den Gremien aufgestellt.

Insgesamt konnten wir in wirtschaftlich unsicheren Zeiten mit vielen weiteren Maßnahmen unserem Verbund

Schnee im Hedwig



Schnee, Eis und heftiger Wind haben in vielen Regionen Deutschlands für Chaos gesorgt. Aber das Winterwetter hatte auch seine schönen Seiten, wie hier am Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin-Mitte Foto: Thomas-Mundt

eine langfristige wirtschaftliche Stabilität und Nachhaltigkeit verleihen, sodass wir uns mit viel Rückenwind durch diese anhaltende Pandemie bewegen können.

Als Alexianer-Familie haben wir viel geschafft und können selbstbewusst in die Zukunft gehen. Gemeinsam werden wir es durch die nächsten, nicht einfachen Wochen und Monate schaffen, damit wir bald wieder frei

und unbeschwert leben, aber weiterhin stolz auf unser Handeln und Wirken sein können.

Schön, dass Sie da sind! ✕

Herzliche Grüße

Ihr

Dr. Hartmut Beiker
Vorsitzender des Kuratoriums der
Stiftung der Alexianerbrüder

Strategie 2025:

Bildung der Erweiterten Geschäftsführung (EGF)

MÜNSTER. Im Rahmen des Strategieprozesses 2025 haben Gesellschafter und Aufsichtsrat die Führungsstruktur des Alexianer-Unternehmens durch die Bildung der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an das Wachstum und die Herausforderungen angepasst.

Die Mitglieder der EGF nehmen das Interesse des gesamten Konzerns mit seinen Regionen wahr.

Neben den Hauptgeschäftsführern (HGF), die stets Mitglied der EGF sind, hat die Gesellschafterversammlung fünf (weitere) Mitglieder für einen Zeitraum von drei Jahren ab dem 1. Januar 2021 berufen.

DIE MITGLIEDER DER NEUEN EGF SIND:

////// Gilbert Aldejohann,
Leiter Justizariat Alexianer GmbH

////// Stephan Dransfeld,
Regionalgeschäftsführer
Alexianer Münster GmbH

////// Alexander Grafe,
Regionalgeschäftsführer Alexianer
St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH

////// Dr. Iris Hauth,
Ärztliche Direktorin und Regional-
geschäftsführerin Alexianer
St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

////// Oliver Pommerenke,
Regionalgeschäftsführer
Alexianer St. Josef Potsdam GmbH.

Mit diesem neuen Führungsgremium wird die gemeinsame Übernahme

von Verantwortung für das Gesamtunternehmen gefördert. Somit sind Flexibilität und Schnelligkeit – insbesondere bei weiterem Unternehmenswachstum – gewährleistet.

Ganz im Sinne des Projekts „Alexianer 2025“ stellen die Alexianer mit der Erweiterung der Geschäftsleitung die (Entscheidungs-)Strukturen breiter auf. „Damit gehen wir mit klaren und kompetenten Entscheidungswegen in eine wirtschaftlich sichere Zukunft“, betont Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder. ✕ (tk)

MÜNSTER. Mit Beginn des Jahres 2021 begrüßen die Alexianer in den obersten beiden Gremien – Aufsichtsrat und Stiftungskuratorium – drei beziehungsweise zwei neue Mitglieder. Damit werden die individuelle Fachlichkeit und auch die persönlich menschlichen Werte erweitert.

Während im Aufsichtsrat mit Professor Dr. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes leider zwei Mitglieder altersbedingt ausgeschieden sind, konnten mit Professor Dr. med. Peter

Alexianer erweitern Gremien

Neue Mitglieder in Aufsichtsrat und Kuratorium – Erweiterte Geschäftsführung gebildet

Falkai, Dr. Christian Hilpert und Dr. Norbert Vogt neue Mitglieder gewonnen werden.

„Ich bedanke mich zuerst bei Professor Dr. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes für die vertrauensvolle, fachlich kompetente und tolle menschliche Zusammenarbeit in den vergangenen mehr als zehn Jahren. Zeitgleich freuen wir uns natürlich auf eine erfolgreiche und konstruktive Zusammenarbeit mit den neuen Mitgliedern im nun neunköpfigen Aufsichtsrat“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender der Gesellschafterversammlung der Alexianer GmbH. Professor Dr. med. Peter Falkai war seit 2002 an verschiedenen deutschen Universitäten Direktor der Kliniken für Psychiatrie und Psychotherapie, seit 2012 ist er in dieser Funktion am Klinikum der Universität München. Zudem ist er interimistischer Ärztlicher Leiter des Max-Planck-Institutes für Psychiatrie in München.

Das zweite neue Mitglied ist Dr. Christian Hilpert, Rechtsanwalt, Solicitor



Dr. Hartmut Beiker und Sr. Theresia Winkelhöfer freuen sich auf die gemeinsame Arbeit im Stiftungskuratorium
Foto: Bok

und Partner von Eversheds-Sutherland an den Standorten München und Berlin. Er leitet die deutsche Praxis für Restrukturierung und Insolvenz. Dr. Norbert Vogt als drittes Mitglied ist bei den Alexianern kein Unbekannter. Er war bis Ende Oktober 2019 Chefarzt der Zentralen Kliniken für Anästhesie und Intensivmedizin der Alexianer-Krankenhäuser St. Hedwig, Hedwigshöhe in Berlin sowie des St. Josefs-Krankenhauses in Potsdam. Zudem ist er bis heute Mitglied im Alexianer-Ethikkomitee.

Nicht minder können sich die Alexianer

darüber freuen, dass auch für das Kuratorium der Stiftung der Alexianerbrüder und damit für die Gesellschafterversammlung zwei weitere Mitglieder zum 1. Januar 2021 berufen wurden:

Mit Dr. Ulrich Wessels wird das Gremium juristisch unterstützt. Er ist Rechtsanwalt und Notar in der Anwaltskanzlei Dr. Koenig und Partner GbR in Münster und seit September 2018 Präsident der Bundesrechtsanwaltskammer.

„Mit Schwester Theresia Winkelhöfer als zweitem neuen Kuratoriumsmitglied wird die Sichtweise einer sich den Alexianern angeschlossenen Unternehmensgruppe mit eingebracht. Die Wahl beweist zudem, dass wir jeweils neue Träger wertzuschätzen wissen“, so Dr. Beiker, Vorsitzender des nun siebenköpfigen Gremiums. Schwester Theresia Winkelhöfer ist Provinzoberin der Armen Dienstmägde Jesu Christi (ADJC) – Dernbacher Schwestern –, Studienrätin und Vorsitzende der Stiftung Dernbacher Schwestern e.V. ✕ (tk)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Andreas Barthold (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 1. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Inga Hagemann (ih),
Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Manuela Wetzel (mw)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard BornkeBel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bührke (mb),
Marina Muggenborg (mü)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

„Jerusalema“-Welle schwappt um die Welt

Alexianer-Mitarbeiter tanzen gegen den Corona-Frust



Mitarbeitende der Misericordia tanzten nach dem Lied „Jerusalema“ auf dem Hubschrauberlandeplatz des Clemenshospitals
Fotos: Bührke/Screenshot

MÜNSTER. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind weltweit zu spüren. In dieser bedrückenden Situation wurde das Jerusalema-Lied des südafrikanischen Musikers Kgaogelo Moagi (Master KG) zusammen mit der Sängerin Nombeko Zikode zum Hit, zu dem inzwischen Millionen von Menschen Tanzvideos aufgenommen und ins Internet gestellt haben.

Mitarbeitende des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik haben gemeinsam eine eigene Version aufgenommen, ebenso die Teams aus den Pflegeeinrichtungen Haus Heidhorn und Achatius-Haus. Die beiden

daraus entstandenen Videos wurden zum Jahresende 2020 in den sozialen Medien veröffentlicht. „Wir wollen mit unserem Film den Menschen Mut machen, die vor uns liegende Zeit gemeinsam gut zu überstehen“, sagt die Physiotherapeutin Ramona Brandt, die im Clemenshospital das Training der Tänzerinnen und Tänzer übernommen hat. Elke Alaze hat die Tanzszenen in der Raphaelsklinik koordiniert. „Jetzt müssen alle zusammenhalten und die Corona-Regeln beherzigen, damit die Situation in den Kliniken nicht eskaliert. Auch darauf wollen wir mit dem Film hinweisen“, erläutert die Fachkrankenschwester. Die Idee zu den Filmen kam



Die Kollegen aus Heidhorn und Achatius feierten auf Tischen und Parkplätzen
(mb/ce)

unabhängig voneinander aus der Mitarbeiterschaft der beiden Regionen. Dutzende Kolleginnen und Kollegen aus unterschiedlichen Abteilungen – von der Pflege über die Küche bis zum Sicherheitsdienst – tanzen in dem Video nach den entspannten afrikanischen Rhythmen. Gedreht wurden die Szenen während der Mittagspause, nach Dienstschluss oder vor Dienstbeginn. ✕

Die Filme bei Youtube:

Misericordia –
<https://youtu.be/XXmkQNAq4g>

Münster –
https://www.youtube.com/watch?v=_bRkXjZq6I

Kooperierende Lehrkrankenhäuser



PJ in Potsdam: Studierende der MHB absolvieren ihr internistisches Tertial in der Klinik für Innere Medizin unter fachlicher Supervision von Dr. Gesine Dörr, Ärztliche Direktorin und Chefarztin der Klinik Foto: Stengl

POTSDAM. Die drei Verbund-Krankenhäuser der Christlichen Kliniken Potsdam – das Alexianer St. Josefs-Krankenhaus, das Evangelische Zentrum für Altersmedizin und die Oberlinklinik – sind seit Jahresbeginn 2021 kooperierende, akademische Lehrkrankenhäuser der Medizinischen Hochschule Brandenburg (MHB) in Neuruppin.

Als „kooperierendes Lehrkrankenhaus der Medizinischen Hochschule Brandenburg“ beteiligen sich die Kliniken mit Darlehen beziehungsweise Stipendien an der Finanzierung der Studienbeiträge und wirken umfangreich an der Lehre mit. Darüber hinaus absolvieren die Medizinstudierenden in diesen Einrichtungen ihre Famulaturen oder Kliniktage. Ärzte der drei

Kliniken engagieren sich künftig in der Lehre und können außerdem aktiv im Prüfungsausschuss mitarbeiten. Studierende der MHB werden kontinuierlich unterstützt und gefördert.

So wird unter anderem die Ausbildung im Praktischen Jahr (PJ, elftes/zwölftes Fachsemester) ermöglicht.

Die Vorteile liegen klar auf der Hand: eine langfristige Bindung und Sicherung des ärztlichen Nachwuchses, die Beteiligung an Forschung und Lehre und damit Verbesserung der Versorgungsqualität für Patientinnen und Patienten, die Reputationssteigerung durch Beteiligung an Forschung und Lehre sowie durch die Schaffung der Möglichkeit zu Promotion und Habilitation für Ärzte des kooperierenden Klinikums. ✗ (bs)

Traditionell fortschrittlich

Wohnbereiche des Ignatius-Lötschert-Hauses in Horbach erzielen bei Böhm-Rezertifizierung erneut Bestnoten



Das Team aus dem Ignatius-Lötschert-Haus freut sich über die erfolgreiche Rezertifizierung Foto: Archiv DGKK

HORBACH. Am 7. und 14. Oktober 2020 wurden die beiden Wohnbereiche St. Marien und St. Katharina des Ignatius-Lötschert-Hauses in Horbach erneut mit hervorragenden Prüfungsergebnissen nach dem Psychobiografischen Pflege-

wissenschaftlers Professor Erwin Böhm rezertifiziert.

Der kurz „Böhm-Modell“ genannte Pflegeansatz bedingt eine besondere Schulung der Pflegekräfte und ist mit einem hohen pflegerischen und materiellen Aufwand für die zertifizierten Einrichtungen verbunden. ✗ (mr)

Worum geht's ...

... AN CHRISTI HIMMELFAHRT?

Die Auferweckung Jesu von den Toten ist die Herzkammer des Christentums. Falls Jesus nicht auferweckt wurde, ist der christliche Glaube ziemlicher Unsinn, meinte schon der Apostel Paulus. Wenn wir wirklich verstehen wollen, weshalb es an Ostern für die Christen um Ganze geht, müssen wir uns mit der sogenannten „Himmelfahrt“ Jesu beschäftigen.

Die Christen feiern sie vierzig Tage nach Ostern unter dem Namen Christi Himmelfahrt. In diesem Jahr fällt das Fest auf den 13. Mai.

Nach dem Bericht der Evangelien ist Jesus seinen Jüngern nach seiner Auferweckung vierzig Tage lang erschienen. Dann sei er „in den Himmel“ aufgefahren und habe sich „zur Rechten Gottes“ gesetzt. Das ist nicht wörtlich zu verstehen.

Aber wie dann? In diesem Bekenntnis stecken zwei Feststellungen. Erstens: Jesus ist am Karfreitag wirklich gestorben. Er war tot und wurde begraben. Die immer wieder mal hervorgeholte Scheintod-These geht an der Realität vorbei. Die körperlichen Auswirkungen einer Geißelung und Kreuzigung sind derart desaströs, dass die betroffene Person schon erstere kaum überlebt hätte, geschweige denn letztere.



Zweitens: Die Jüngerinnen und Jünger Jesu waren überzeugt, dass eben dieser Jesus lebt, also von den Toten auferstanden ist. Aber sein neues Leben ist nicht die Fortsetzung des irdischen Daseins (etwa durch Wiederbelebung). Es ist eine andere Art von Leben, für das den Jüngerinnen und Jüngern damals und uns heute schlicht die Vorbilder oder Vergleichspunkte fehlen. Jesus hat in der Auferweckung eine Grenze überschritten, die wir Menschen aus eigener Kraft nicht überschreiten können: die Grenze zwischen Welt und Gott, zwischen vergänglichem und ewigem Leben. Eben das dokumentiert die Rede von der Himmelfahrt und vom Sitzen zur Rechten des Vaters.

Die Himmelfahrt Jesu ist also nicht einfach ein Anhängsel von Ostern, sondern drückt in bildhafter Weise aus, was an Ostern geschehen ist: Der Tote vom Karfreitag ist zu einem unvergänglichen Leben auferweckt worden. Das ist übrigens auch die Verheißung an alle, die an Jesus glauben (und andere mehr). Und genau deshalb feiern die Christen dieses Fest. ✗ (rs)

Erfolgsgeschichte Aufnahmestation

MÜNSTER. Seit rund einem Jahr ist die Aufnahmestation 3A der Raphaelsklinik in Betrieb. Hauptsächlich chirurgische Patienten, die zur OP einbestellt sind, werden hier für den Eingriff vorbereitet, der qualifizierte Patientenbegleitdienst sorgt dann für den Transport zum Operationssaal.

Eine Sekretärin und eine Stationshilfe komplettieren das Team der 3A. Die chirurgischen Stationen sind auf diese Weise entlastet, das Team kann sich morgens besser um die zum Teil frisch operierten Patienten kümmern. Ein weiterer Vorteil für das Team



Das Team der Station 3A bei der Arbeit Foto: Bührke

der Aufnahmestation: Es gibt weder Nacht- noch Wochenenddienste.

Das Konzept kam so gut an, dass seit Mitte des vergangenen Jahres auch ambulante Patienten auf der Station 3A versorgt werden. ✗ (mw)

Hörstel baut aus: Alexianer-Standort wird erweitert



Günter Engels (l.) und Martin Clemens beim Pressetermin mit dem Modell des Neubaus in Hörstel Foto: Echelmeyer

HÖRSTEL. Der traditionsreiche Sandsteinbau in der Krankenhausstraße in Hörstel begrüßt Besucher und Patienten zwar mit viel Charme und Geschichte, dennoch hat er als Klinikgebäude künftig ausgedient. Mit dem Neubau, der 2021 beginnen soll, werden nicht nur moderne Zimmer für Suchtpatienten geschaffen, sondern auch Raum für die psychiatrische Pflichtversorgung der Region, die den Alexianern in Hörstel unlängst zugesprochen wurde. Rund 70 Betten beherbergt der Neubau künftig, die Stationen werden nach Diagnosen eingeteilt. Der Altbau wird dann Verwaltungssitz, leicht geschwungen fügt

sich der Neubau dann harmonisch in das Gelände ein. Der Bauantrag wurde Anfang Januar 2021 gestellt. „Für uns war der Ausbau der Klinik ein logischer Schritt, denn die Bedarfe nach stationärer Versorgung psychiatrischer und psychosomatischer Patienten steigen“, weiß Günter Engels, Geschäftsführer der Alexianer St. Antonius GmbH. Zusätzlich werden eine Tagesklinik und eine Institutsambulanz künftig Platz haben, sodass Betroffene zwar die klinische Betreuung erfahren können, dennoch am Abend wieder in den eigenen vier Wänden sind. Die Ambulanz unterstützt dabei, den Alltag zu meistern. ✕ (ce)

Mit dem Teaming Board durch die Corona-Zeit

Effiziente Kommunikation und Organisation während der Krise

DESSAU/WITTENBERG. Mit dem Teaming Board hatten die Alexianer-Krankenhäuser in Sachsen-Anhalt 2018 ein lösungsorientiertes Führungsinstrument eingeführt. Seitdem hilft es im Bereich Pflege, Informationen effizient weiterzugeben und Prozesse in der Patientenversorgung zu gestalten (die Alexianer Zeitung berichtete).

Während der Corona-Pandemie hat sich das Teaming Board für die koordinierte und reaktionsschnelle Kommunikation und Organisation bewährt. Dank täglicher stationsübergreifenden Absprachen, persönlich oder via Telefonschaltung, kann die Pflege kurzfristig auf Personalengpässe reagieren. Immer wieder wurden in den vergangenen Wochen Stationsmitarbeitende positiv auf Corona getestet und mussten sich in Quarantäne begeben. Entstandene Personallücken konnten durch die Unterstützung anderer Stationen kurzfristig geschlossen werden. Auch die

Umsetzung der Corona-Gesetzgebung ist häufiges Thema der Teaming-Board-Absprachen. „Wenn das Gesundheitsamt neue Maßnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Situation fordert, müssen wir auf den Stationen schauen, wie wir diese konkret umsetzen können“, sagt Bereichsleiterin Sarah Pecher. Dabei fließen neben den Ideen der Pflegedirektion auch die Vorschläge der Stationsteams mit ein. Das Teaming Board steht in der Tradition des Lean Managements im Krankenhaus. Seine Struktur folgt einem Leitfaden mit vier Handlungsfeldern. Die beteiligten Mitarbeitenden besprechen diese nacheinander und fixieren ihre Ergebnisse schriftlich. Zu jedem Teaming Board gehört es, dass jeder Beteiligte ein positives Ereignis des Tages erzählt. So hielten die Mitarbeitenden im Corona-Jahr 2020 insgesamt knapp 20.000 erfreuliche Erlebnisse fest und versprühten ein wenig Optimismus in dieser sonst eher trüben Zeit. ✕ (fw)

Erste MVZ-Praxis in Aachen

KREFELD/AACHEN. Seit Dezember 2020 betreiben die Alexianer eine psychiatrisch-psychotherapeutische Praxis als erste MVZ-Praxis in Aachen. Sie ist eine Zweigpraxis des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) Tönisvorst, das zur Alexianer MVZ Krefeld GmbH gehört.

Die Praxis „Kaiserplatz“ befindet sich an der Wilhelmstraße mitten in Aachen. Ihr Angebot umfasst die Diagnostik und Therapie aller psychischen Störungen und Erkrankungen im Erwachsenenalter. Ärztlich besetzt ist die Praxis mit Dr. med. Christiane Jakob, Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie, zuvor im Alexianer

Krankenhaus Aachen tätig. „Als der Praxissitz in Aachen angeboten wurde, war es nicht möglich, die erforderlichen MVZ-Strukturen vor Ort in der geforderten Zeit zu installieren“, berichtet Privatdozent Dr. med. Michael Paulzen, Ärztlicher Direktor und Chefarzt des Alexianer Krankenhauses Aachen. „Aber das ist im Schulterschluss innerhalb des Alexianer-Verbundes ja kein k.-o.-Kriterium“, freut sich Paulzen. „Dank der bestehenden Strukturen in Krefeld konnten wir die Praxis für die Alexianer gewinnen. Unser großer Dank gilt den Krefelder Kolleginnen und Kollegen.“ ✕ (mw)



Blick in die Praxis Foto: Wetzel

Zwei Alexianer-Tageskliniken mit einmaligem Angebot

KÖLN. Am Alexianer-Standort Köln gibt es zwei neue Einrichtungen, die es so bisher in der Dommetropole noch nicht gab: Die Alexianer gingen erstmals mit einem Daily Care Center, einer Tagesklinik für Menschen mit erworbenen Hirnschäden zwischen 18 und 65 Jahren, sowie einer Tagesklinik für junge Erwachsene mit unterschiedlichen Diagnosen wie Depressionen, Psychosen, Angst- und Zwangsstörungen an den Start.

In beiden Einrichtungen wird ein zugeschnittenes Behandlungskonzept angeboten, um den Bedürfnissen der Patienten gerecht zu werden. Schon vor den jeweiligen Eröffnungsterminen war das Interesse für beide Einrichtungen groß. So wird im Fall des Daily Care Centers für Menschen mit erworbenen Hirnschäden eine bisher nicht ausgefüllte Lücke zwischen häuslicher und stationärer Versorgung geschlossen. „Im Fall der ersten Tagesklinik für junge Erwachsene ermöglicht die tagesklinische Behandlung den



Patienten, Diagnostik und Therapie im Umfang einer Krankenhausbehandlung zu nutzen und zeitgleich den Kontakt zum gewohnten sozialen Umfeld zu behalten“, beschreibt Dr. Heike Tinnefeld, die die medizinische Leitung der Tagesklinik innehat, die Vorteile des Angebotes. Beide Tageskliniken ergänzen das bei den Kölner Alexianern bereits vorhandene Angebot zur Unterstützung und Behandlung von jungen Menschen mit einer psychischen Erkrankung ebenso wie das zur Beratung und Hilfe für Menschen mit erworbenen Hirnschäden. ✕ (kv)

Präzise Diagnostik mit neuen MRT-Geräten

BERLIN. Ende 2020 hat die Radiologie der Alexianer St. Hedwig Kliniken ein besonderes „Geschenk“ erhalten. Das St. Hedwig-Krankenhaus und das Krankenhaus Hedwigshöhe verfügen seit Dezember über neue Magnetresonanztomografen (MRT).

„Mit den neuen Geräten konnten wir unser Spektrum deutlich erweitern und die Bildgebung des Herzens als neuen Schwerpunkt etablieren“, sagt Professor Matthias Grothoff, Chefarzt des Radiologischen Instituts. Während das St. Hedwig-Krankenhaus über ein fabrikneues MRT-Gerät der neuesten Generation verfügt, wurde in Hedwigshöhe ein „Upgrade“ des bestehenden MRT durchgeführt.

Dabei wurden alle technischen Komponenten – bis auf den Magneten – ausgetauscht und auf den neuesten Stand gebracht. Neben der hochauflösenden, präzisen Diagnostik verkürzen sich auch die Untersuchungszeiten.



Neue MRT-Geräte in den St. Hedwig Kliniken



Fotos: oben: Sohn, unten: Thomas-Mundt

Und nicht nur ängstliche Patienten profitieren vom ausgeklügelten Beleuchtungskonzept und einem künstlichen Himmel. ✕ (stm)

Krankenhausbetrieb in Tönisvorst wurde eingestellt

Alexianer bleiben der Apfelstadt treu und entwickeln Gesundheitsstandort weiter



Das „Gesicht“ des Gesundheitswesens der Apfelstadt bleibt erhalten. Die Alexianer entwickeln den Gesundheitsstandort Tönisvorst konsequent weiter. Foto: Archiv

TÖNISVORST. Mit dem Jahreswechsel 2020/2021 musste der stationäre Krankenhausbetrieb mit 55 Betten Innere Medizin und sieben Betten Chirurgie eingestellt werden. Damit gibt es in Tönisvorst nun kein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mehr.

Bereits 2018 musste die Notaufnahme aufgegeben werden. Die bundeseinheitlichen Vorgaben an eine stationäre Notfallversorgung wurden damals so

erweitert, dass kleine Krankenhäuser diesen nicht mehr gerecht werden konnten. Ohne die entsprechenden Leistungsangebote war es letztlich aussichtslos, qualifiziertes und engagiertes Krankenhaus-Fachpersonal in Tönisvorst nach zu besetzen. Gleichzeitig stehen die Alexianer zum Standort Tönisvorst, den sie mit den ambulanten medizinischen Angeboten, der stationären Rehabilitation und der Seniorenhilfe weiterentwickeln werden. ✕ (fj)

Agamus baut Netz weiter aus

WLAN für Seniorenpflegeeinrichtungen

BERLIN. In den vergangenen Jahren hat das Land Berlin den Ausbau für das kostenlose WLAN für Patientinnen und Patienten gefördert. Das Förderprogramm wurde flächendeckend und erfolgreich durch die Alexianer Agamus GmbH im St. Hedwig-Krankenhaus, im Krankenhaus Hedwigshöhe und im St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee umgesetzt und eingeführt.

Seit fast einem Jahr dominiert die Sars-CoV-2-Pandemie in den Pflegebereichen in ganz besonderem Ausmaß den Arbeitsalltag. So wurde nun auch ein Förderprogramm für die Nachrüstung des WLAN zur Digitalisierung in ambulanten und stationären Einrichtungen ins Leben gerufen. Britta Schmidt, Geschäftsführerin der Alexianer Seniorenpflegeeinrichtungen, ist darauf aufmerksam geworden und hat Agamus beauftragt, das Projekt umzusetzen.

Im Juni/Juli 2020 traf die Elektroabteilung die Vorbereitungen für alle fünf Einrichtungen, prüfte technische Gegebenheiten und Voraussetzungen,

sichtete und bewertete Pläne, stimmte die Planungen ab, holte Angebote ein und führte Bestellungen aus, sodass Ende des vergangenen Jahres erste Lieferungen zu verbauender Elemente erfolgen konnten.

Zum Schutz der Senioren und in Anbetracht der aktuellen Situation werden in enger Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung, den Pflegedienstleitungen der einzelnen Einrichtungen und der Conciliamus die Arbeiten Stück für Stück vorangetrieben. Die Umsetzung soll in der ersten Jahreshälfte 2021 abgeschlossen werden.

Der Einsatz neuer Technologien verspricht eine spürbare Arbeitserleichterung für die Pflegekräfte, darunter zum Beispiel mehr Flexibilität, die Entbürokratisierung der Pflegedokumentation und eine verbesserte Zusammenarbeit mit Ärzten sowie innerhalb der Pflegeeinrichtungen. Somit bleibt mehr Zeit für die Pflegebedürftigen und deren Versorgung. Die WLAN-Technologie wird auch in den Aufenthaltsbereichen für die Bewohner ausgebaut. ✕

Claudia Weiße
Sekretariat Bau und Technik
Alexianer Agamus GmbH

Adipositaszentrum am St. Martinus-Krankenhaus wird Referenzzentrum

DÜSSELDORF. Im Juli 2020 erhielt Dmitrij Dajchin, Leiter des Zentrums und Chefarzt der Allgemein- und Viszeralchirurgie, die Höherstufung zum Referenzzentrum in der Adipositas- und metabolischen Chirurgie.

Verliehen wurde das Siegel durch die unabhängige „Deutsche Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie“. Damit zählt das Zentrum zu den ausgewiesenen Spezialisten in der Behandlung von Menschen mit Fettsucht, Fettleibigkeit und starkem Übergewicht zwischen Bonn und der Region Niederrhein.

Der Facharzt für Chirurgie, Viszeralchirurgie und Proktologie ist sehr erfahren in der Behandlung von allgemein-chirurgischen und Adipositas-Patienten. Gemeinsam mit dem Leitenden Oberarzt Dr. Peter Kirchmeyer, Oberarzt Dr. Cédric Demtrö-



Ausgezeichnet: Chefarzt Dmitrij Dajchin (Mitte) und sein Team der Adipositas-Chirurgie. Foto: Poensgen

der und dem plastischen Chirurgen Dr. Alexander Stoff führt er jährlich mehr als 400 bariatrische Eingriffe und Wiederherstellungsoperationen nach Gewichtsabnahme durch. Zu den Versorgungsleistungen gehören die Magenbypass-Operation und die Schlauchmagenbildung zur Behandlung von krankhaftem Übergewicht sowie Revisions- und Redo-Eingriffe (Umwandlungsoperation).

2012 wurde das Zentrum erstmals zertifiziert und seitdem regelmäßig erfolgreich rezertifiziert. ✕ (bw)

ARNSBERG. Im Klinikum Hochsauerland stehen die Weichen auf Zukunft. Ein neues Team, eine neue hochmoderne Angiografieanlage, effiziente Diagnostik sowie kathetergestützte Behandlungsmethoden: Die Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie hat sich neu aufgestellt und ermöglicht neue Therapieoptionen – beispielsweise bei Schlaganfällen, Hirnblutungen, chronischen Schmerzen und Krebserkrankungen.

CHEFARTZ IST EXPERTE FÜR INTERVENTIONELLE THERAPIEN

Dr. med. Alexander Ranft ist seit Juni 2020 Chefarzt der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie am Standort St. Johannes-

Neue Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie im HSK

Hospital in Arnsberg-Neheim. Er verfügt über eine besondere Expertise in der interventionellen Therapie von Schlaganfällen sowie von Gefäßaussackungen im Gehirn (zerebrale Aneurysmtherapien). Auch in der Bildgebung von Erkrankungen des zentralen Nervensystems bringt Dr. Ranft eine hohe Expertise mit.

BREITES SPEKTRUM IM REGELBETRIEB ETABLIERT

Der neue Chefarzt und sein Team haben seither unter anderem die Schlaganfalltherapie im Klinikum und



Privatdozent Dr. Armin Buss (l.), Chefarzt der Klinik für Neurologie, und Dr. Alexander Ranft, Chefarzt der Klinik für Interventionelle Radiologie und Neuroradiologie, vor der neuen Zweiebenen-Angiografieanlage
Foto: Klinikum Hochsauerland

in der Region um die Möglichkeit der kathetergestützten Entfernung eines schlaganfallauslösenden Blutgerinn-

sels im Kopf (zerebrale Thrombektomie) erweitert.

Dr. Ranft machte deutlich, dass das Versorgungsspektrum der Klinik weit über die Schlaganfallversorgung hinausgehe. Als weitere wesentliche Versorgungsangebote benannte er neben der Diagnostik auch das minimalinvasive Verschließen von Gefäßaussackungen im Gehirn, sogenannte zerebrale Aneurysmen, allgemeine onkologische Interventionen bei gefäßreichen Tumoren sowie die minimalinvasive Behandlung von Gefäßverengungen im Kopf- und Halsbereich. ✕ (rb)

Radiologie 2.0 in Weißensee

BERLIN. Nach der Übernahme der MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee durch Dr. med. Dietmar Trautmann Mitte 2018 wurden umfassende Modernisierungsmaßnahmen geplant und bis Ende 2020 durchgeführt. Neben der Neuinstallation eines Großgerätes lag der Schwerpunkt auf der Schaffung einer zeitgemäßen IT-Infrastruktur. So wurden ein innovatives Patienten-

bildarchiv, eine digitale Patientenakte sowie ein hochmodernes Informationssystem in Betrieb genommen. Schlüsselprojekte im Sinne einer umfassenden Digitalisierung, von der Patientinnen und Patienten sowie deren behandelnde Ärzte unmittelbar profitieren, waren die Implementierung eines Zuweiser- und eines Patientenportals sowie die Einbindung von KI (künstlicher Intelligenz) in die radiologische Diagnostik.

„Ein weiterer Schritt in die Zukunft der Radiologie und eine wichtige Schnittstelle der neuen IT-Infrastruktur ist die Inbetriebnahme des Zuweiserportals Vue Motion von Philips Carestream. Vue Motion ist eine per SSL-gesicherte Webapplikation, die von jedem beliebigen Standort aus beziehungsweise über unterschiedliche Endgeräte, also PC, iPad oder Mobiltelefon, mit einem aktuellen Webbrowser aufrufbar ist. Die Installation einer speziellen Software ist nicht erforderlich“, erklärt Dr. med. Dietmar Trautmann, Ärztlicher Leiter und Praxisinhaber der MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus. So hat der zuweisende Arzt einen direkten Online-Zugriff auf die aktuellen radiologischen Bilder und das Bildarchiv seiner Patienten sowie auf die entsprechenden Befunde. „Der Zuweiser hat somit die Möglichkeit, das Bildmaterial, einschließlich des Befundes, noch vor dem zur Auswertung der radiologischen Untersuchung geplanten Arztgespräch zu sichten und auszuwerten“, führt Trautmann weiter aus.

RADIOLOGISCHES ZUWEISER-PORTAL WIRD DURCH PATIENTENPORTAL ERGÄNZT

Ähnlich anwenderfreundlich funktioniert das Patientenportal MyVue, über das Patienten eine Zugriffsmöglichkeit auf ihre radiologischen Bilder haben. So kann der Patient seine Bilddaten selbst verwalten, sie bei Bedarf abspeichern oder verschiedenen Ärzten den Zugriff ermöglichen, beispielsweise für eine



Volldigitalisierte MRT-/CT-Praxis am Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee
Foto: Neuling

Zweitmeinung. Auch hier erfolgt der Zugriff über einen aktuellen Webbrowser mittels der SSL-gesicherten Web-Applikation, ohne komplizierte Installation oder die Notwendigkeit des Downloads einer Software.

Die Implementierung von KI (künstlicher Intelligenz) stellt eine weitere Komponente der Modernisierung und damit eine zukunftsorientierte Transformation der Radiologie dar.

„Unbestreitbar wird der Einsatz von KI in den kommenden Jahren enorm an Bedeutung gewinnen. Unsere Praxis ist hier schon jetzt dabei“, so der Radiologe. „Wir arbeiten mit einem KI-basierten Tool für die quantitative Neuro-Magnetresonanztomografie. Die von Mediaire, einem 2018 in Berlin gegründeten Start-up, entwickelte Software mdbrain ermöglicht die Quantifizierung des Hirnvolumens sowie die Detektion und Messung und damit die Objektivierung entzündlicher Veränderungen des Gehirns. Auf diese Weise lassen sich unter anderem neurodegenerative Erkrankungen wie beispielsweise Morbus Alzheimer früh erkennen. Zudem erleichtert der KI-Einsatz die Verlaufsbeurteilung chronischer entzündlicher ZNS-Erkrankungen wie der Multiplen Sklerose“, erklärt Trautmann. ✕ (ekbh)

Neubau einer Tagesklinik in Erkelenz



Frontansicht der neuen Tagesklinik
Grafik: Sommer Baustatik GmbH

ERKELENZ. Im Juni 2020 hat die Katharina Kasper ViaNobis GmbH mit dem Bau einer neuen Tagesklinik in Erkelenz begonnen. Die alten Räumlichkeiten entsprachen nicht mehr den aktuellen Anforderungen.

Das neue Gebäude gehört mit seiner Passivbauweise zu einer der 100 anerkannten Klimaschutzsiedlungen des Landes NRW. Mit seiner innenstadtnahen Lage ist eine gute Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Nahverkehr wie mit dem PKW gewährleistet.

Die Fertigstellung des dreigeschossigen Neubaus mit rund 2.500 Quadratmetern Nutz- und Verkehrsflächen ist

für Ende 2021 geplant. Mit dem Neubau wird weiterhin eine wohnortnahe tagesklinische sowie ambulante Versorgung durch die psychiatrische Institutsambulanz sichergestellt.

ZWEI SCHWERPUNKTE

Das gerontopsychiatrische Zentrum macht älteren Menschen in Erkelenz und Umgebung ein Beratungs- und Therapieangebot. Ziel ist es, die Lebensqualität trotz einer psychischen Alterserkrankung zu erhalten, zu fördern oder wiederherzustellen.

Das psychotherapeutische Zentrum, als zweiter Schwerpunkt, richtet sich an Patienten ab dem 18. Lebensjahr, die sich aufgrund einer akuten Belastung, durch anhaltenden Stress oder auch durch länger zurückliegende Ereignisse in einer Krise befinden. ✕

Martina Flügel
Unternehmenskommunikation & Marketing
Katharina Kasper ViaNobis GmbH

Großer Schritt in der weiteren Digitalisierung

Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld führt vollelektronische Patientenakte ein

KREFELD. Im November 2020 hat das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld mit der Einführung der voll-elektronischen Patientenakte auf der Station M3 begonnen. Ein zentrales Projektteam – bestehend aus Vertretern von Apotheke, Informationstechnologie, Pflege und Qualitätsmanagement – hat die Einführung federführend begleitet.

Das System wurde zunächst vorbereitet und auf die Strukturen und Prozesse auf der interdisziplinären Wahlleistungsstation mit internistischen und neurologischen Patienten angepasst. Anschließend sorgten aufwendige



Andrea Dickmann, Leiterin der Station M 3, bespricht mit Fabian Baumgardt, Apotheker des Krankenhauses Maria-Hilf und maßgeblich am Projekt beteiligt, Verbesserungsmöglichkeiten am Stationsystem Foto: Jeziński

Anwenderschulungen für die praktische Umsetzung in der Routine auf der Pilotstation. Dr. Kathrin Batzill, Leiterin des Klinischen Prozessmanagements,

sagt: „In bemerkenswert unaufgeregter Weise ist mit sehr hohem persönlichen Engagement ein Riesenschritt in Richtung Digitalisierung getan worden.“ Mitten in den besonders herausfordernden Zeiten der Corona-Pandemie sei es gelungen, die elektronische Patientendokumentation (PTC) und die Medikations-Entscheidungsunterstützung (ORME) erfolgreich einzuführen. Das Projektteam hat sich zum Ziel gesetzt, bis Jahresende 2021 alle somatischen Abteilungen aufzuschalten und kontinuierlich zu betreuen. ✓

Tim Heller
Leiter Zentralapotheke
Alexianer Krefeld GmbH



Dr. Markus Graf Foto: Wiegmann

Neuausrichtung

Unfallchirurgie und Orthopädie unter neuer chefärztlicher Leitung

KREFELD/DÜSSELDORF. Für das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld und das St. Martinus-Krankenhaus Düsseldorf konnte Dr. Markus Graf für die chefärztliche Leitung der Unfallchirurgie und Orthopädie gewonnen werden.

Der Experte startete im Februar 2021 in Krefeld, um hier mit dem Unfallchirurgen Oliver Neuhaus und dem Orthopäden Dr. Peter Mann das komplexe Gebiet mit der Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie weiterzuentwickeln.

Seit dem 1. März 2021 steht er auch in Düsseldorf in der Verantwortung für diese Fachgebiete, als Nachfolger von Dr. Wolfgang Court, der in den Ruhestand verabschiedet wurde. ✓ (ff)

effiziente und nachhaltige Strom- und Wärmeversorgung mit in das Team der Agamus. ✓

Anita Peter
Marketing und Unternehmensorganisation
und Stabstelle der Geschäftsführung
Alexianer Agamus GmbH

Agamus nun offiziell Energieversorger

BERLIN. Die Alexianer Agamus GmbH hat sich zum Ende des vergangenen Jahres als Energieversorgungsunternehmen (EVU) eintragen lassen. Sie erfüllt damit alle notwendigen Anforderungen, um zukünftig alle Standorte mit Strom und Gas versorgen zu können.

Kurzfristig können mit der internen Energiebeschaffung Kosten gesenkt und zunehmend Preisvorteile durch einen gemeinsamen Energieeinkauf erzielt werden. Mit dem Energiemanagement wird eine Ausrichtung hin zu einer nachhaltigen und effizienten Energieversorgung verfolgt, die einzelne Projekte an den Standorten



Konstantin Radloff freut sich darauf, im Alexianer-Verbund eine zukunftsfähige Energieversorgung weiter voranzubringen und die Zusammenarbeit der Standorte auch im Bereich Energie zu fördern Foto: Peter

unterstützt und bei der Umsetzung begleitet. Nach aktuellen Daten des statistischen Bundesamtes bilden Energiekosten verhältnismäßig zwar

nur einen kleinen Teil aller Kosten in Krankenhäusern und im Gesundheitsbereich, dennoch fallen jährlich mehr als 4.000 Euro pro Krankenhausbett an. Mehr als die Hälfte davon ist auf Strom, weitere 20 bis 30 Prozent sind auf die Wärmeversorgung zurückzuführen. Dies bietet große Potenziale.

Als zentraler Ansprechpartner steht Konstantin Radloff seit Beginn des Jahres 2021 für alle Fragen und Anregungen rund um das Thema Energie zur Verfügung. Als neuer Mitarbeiter bringt er – aus seiner vorherigen Tätigkeit als Projektingenieur – Erfahrungen aus dem Bereich



Anneliese Gräber und Ute Scheid vor der Tagespflege in Selters Foto: Roesler

SELTERS. Tagespflegeeinrichtungen stellen für pflegebedürftige Senioren eine Möglichkeit dar, Pflege- und Betreuungsangebote zu nutzen, ohne stationär in eine Senioreneinrichtung zu ziehen.

Welche therapeutische Wirkung das Angebot auf die Gäste der Tagespfle-

ge hat und wie positiv die Tagespflege auch auf das Verhältnis zwischen den Gästen und ihren Angehörigen wirken kann, berichteten Anneliese Gräber (92) und ihre Tochter Ute Scheid (67) im gemeinsamen Gespräch.

Ute Scheid erinnerte sich, wie schwer die Verantwortung auf ihr lastete, als immer deutlicher wurde, dass ihre Mutter den Alltag nicht mehr alleine bewältigen konnte. „Ich bin in so eine Depression gerutscht“, gab sie zu. „Ich kann alles organisieren, aber bei einigen Sachen bin ich dann auch überfordert.“ Gerade der pfle-

gerische Aspekt habe ihr große Sorgen bereitet: „Ich kann nicht pflegen. Würde ich es versuchen, würde meine Mutter darunter leiden und ich mit ihr.“

Deutlich entspannter sei ihr Verhältnis, seit ihre Mutter das Tagespflegeangebot in Selters nutze, verriet Ute Scheid. Und auch Anneliese Gräber konnte Gutes über ihre Tagespflegeaufenthalte berichten: „Ich bin zufriedener. Ich leiste noch was. Auch für mich und das ist gut! Ich mag die Leute, die hier sind und auch die Mitarbeiter machen das gut.“

Anneliese Gräbers Leidenschaft ist das Kochen. In der Tagespflege kann sie unter anderem an verschiedenen Koch- und Backangeboten teilnehmen und bei der Vorbereitung des Mittagstisches unterstützen.

In Selters haben Mutter und Tochter die Unterstützung gefunden, die sie suchten. Die anfängliche Scheu vor Pflegeeinrichtungen haben beide verloren. ✓ (mr)

Das komplette Interview können Sie nachlesen unter: www.st-franziskus-selters.de/tagespflege

Was kann Tagespflege leisten?

Fragen an Mutter und Tochter in der Tagespflege St. Franziskus in Selters

Autologe Stammzelltransplantation erfolgreich im HSK etabliert

MESCHEDE. Erstmals wurde am Klinikum Hochsauerland eine Stammzelltransplantation durchgeführt.

Wegen starker Rückenschmerzen wandte sich Wolfgang S. an einen befreundeten Mediziner. Dieser stellt einen Bruch des achten Rückenwirbels und schlimmer noch als Ursache ein Multiples Myelom (Knochenmarkkrebs) fest. Nach Stabilisierung

des Wirbels wird der 50-Jährige zur heimatnahen Behandlung seiner Krebserkrankung nach Meschede überwiesen.

Von Dr. Mohammad-Amen Wattad, Chefarzt und Direktor der Klinik für Hämatologie, Onkologie, Palliativmedizin und Stammzelltransplantation, und seinem Team wird Wolfgang S. gründlich untersucht. Die Diagnose



Elisabeth Lange, geschäftsführende Oberärztin sowie Dr. Mohammad-Amen Wattad, Chefarzt und Klinikdirektor, verfügen über langjährige Erfahrung in der Stammzelltransplantation
Foto: Klinikum Hochsauerland

Multiples Myelom bestätigt sich. Eine hochdosierte Chemotherapie mit anschließender Stammzelltransplantation soll die Erkrankung zum Stillstand bringen. Um die Symptome zu lindern und die Tumormasse soweit wie möglich zu reduzieren, erhält Wolfgang S. zunächst eine Induktionstherapie.

Über fünf Monate werden in mehreren Zyklen neueste Chemo- und Immuntherapeutika verabreicht. Danach hat sich sein Gesundheitszustand deutlich verbessert. Der Krebs ist zurückgedrängt, doch noch nicht überwunden. Dies soll die folgende autologe Stammzelltransplantation leisten. Dazu werden S. zunächst körpereigene Stammzellen entnommen und bei minus 196 Grad Celsius tiefgefroren. Nach zweiwöchiger häuslicher Erholung begann dann die eigentliche Transplantationsphase mit einer Hochdosis-Chemotherapie. Das Knochenmark und damit auch die darin vorhandenen Krebszellen wurden so zerstört. Am dritten Tag wurden die zuvor entnommenen Stammzellen verabreicht. Sie sollen das zerstörte Knochenmark wieder aufbauen. Wolfgang S. konnte das Krankenhaus circa zwei Wochen nach der Stammzelltransplantation wieder verlassen. „Ich bin viel draußen, gehe mit dem Hund spazieren. Habe auch schon vorsichtig wieder angefangen zu arbeiten“, freut er sich. ✗ (rb)

Pflegebedürftig, aber doch aktiv sein

Mit der MemoreBox geistige und körperliche Fähigkeiten fördern

MÜNSTER. In Kooperation mit der Firma Retro Brain und den Pflegekassen haben die Alexianer für elf ihrer Senioreneinrichtungen eine sogenannte MemoreBox angeschafft.

Die MemoreBox ist eine Videospieldattform, die über Gesten verschiedene computerbasierte Trainingsprogramme lebensnah steuern kann. Eine Spezialkamera nimmt die Körperbewegungen auf und überträgt diese in das Programm auf das TV-Gerät. So können Senioren nach Anschluss an den handelsüblichen Fernseher zum Beispiel Kegeln oder Motorradfahren. Beim virtuellen „Kegeln“ ist beispielsweise nur eine leichte Arm-



Viel Spaß bei der spielerischen Physiotherapie
Foto: retrobrain

und Körperbewegung notwendig, um die Kugel auf die Kegelbahn in die Vollen zu „werfen“. Beim Motorradfahren brauchen die Senioren nur das Gewicht verlagern – ob im Stehen am Rollator oder sitzend im Rollstuhl.

Beim „Briefträger-Spiel“ muss beim virtuellen Fahrradfahren der Brief-

kasten durch zielgerichtete Armbewegungen erreicht werden. Hierbei werden vor allem die Beweglichkeit und das Gleichgewicht trainiert.

„Was viele als eine Art Zocken verstehen, verfolgen die Einrichtungen mit der MemoreBox als therapeutischen Ansatz. Diese Art der Physiotherapie bringt den Bewohnern zugleich eine Menge Spaß. Zudem wird das gemeinschaftliche Erlebnis gefördert“, sagt Dr. Martina Klein, Leitung Referat Fundraising der Alexianer GmbH. Dr. Klein hat die Idee in Kooperation mit Britta Schmidt, Geschäftsführerin Senioreneinrichtungen Berlin, im Rahmen des Fundraisings umgesetzt. ✗ (tk)

10 JAHRE ST. ALEXIUS-STUBE

AACHEN. Die St. Alexius-Stube der Aachener Alexianer ist eine Suppenküche und Anlaufstelle für bedürftige und wohnungslose Menschen. „Eigentlich“ hätte die St. Alexius-Stube 2020 ihr zehnjähriges Bestehen gefeiert, denn am 13. April 2010 öffnete sie zum ers-

ten Mal ihre Türen. In der Corona-Krise aber war an eine Jubiläumsfeier bislang nicht zu denken. Wichtiger ist es, die Versorgung der Gäste auch in der Krise sicherzustellen. Deshalb arbeitet der Mittagstisch für Bedürftige derzeit „to go“ und gibt (selbstverständlich unter Einhaltung aller behördlichen Vorgaben) montags, mittwochs und freitags

kostenlos Lunchbeutel und ein Getränk aus, dienstags und donnerstags statt der Lunchbeutel eine warme Suppe oder einen Eintopf. Gestartet wurde die St. Alexius-Stube durch die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, die das Sozialprojekt, das sich außerdem über Spenden freut, auch heute noch maßgeblich finanziert. ✗ (mw)

Wir nehmen Abschied

Pater Georg Mießen OSB, *10.03.1937 † 24.02.2021

AACHEN. Mit großer Trauer setzen wir Sie über den Tod unseres langjährigen Seelsorgers Pater Georg Mießen OSB in Kenntnis. 33 Jahre lang wirkte er bei den Alexianern in Aachen und lebte im dortigen Alexianerkloster.



Auch nach seinem offiziellen Ausscheiden im Sommer 2019 blieb Pater Georg für viele ein wichtiger Ansprechpartner. Pater Georg war nicht nur einfach da für alle, die seinen

Zuspruch benötigten: Er lebte mit uns und unter uns. Den Brüdern der Alexianer-Ordensgemeinschaft war er Mitbruder. In der Nacht des 24. Februar hat der Herr Pater Georg zu sich gerufen.

Für viele von uns sind die Aachener Alexianer ohne ihn, seinen Humor, seine Menschenliebe, seine Herzlichkeit und sein offenes Ohr kaum vorstellbar. Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter, Patientinnen und Patienten, Klientinnen und Klienten – Pater Georg fand für alle Menschen, denen er begegnete, in jeder Situation die richtigen Worte.

Sein Tod erfüllt uns mit großer Trauer. Gleichzeitig sind wir dankbar, dass wir Pater Georg kennen und ein langes Stück Lebensweg mit ihm gemeinsam gehen durften.

Wir werden Pater Georg nicht vergessen. Wir sind dankbar für die vielen Jahre, die er in unserer Mitte war, und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren. ✗

Für die Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder
Bruder Nikolaus Hahn CFA, Konventoberer
Für die Alexianer Aachen GmbH
Martin Minten, Regionalgeschäftsführer

NACHRUFE

„Was man tief in seinem Herzen besitzt, kann man nicht durch den Tod verlieren.“

Johann Wolfgang von Goethe

✚ **Mathias Berger**
Sozialarbeiter
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH

✚ **Bärbel Telli**
Stationshilfe
Krankenhaus Maria-Hilf,
Krefeld

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Unfallchirurgie und Orthopädie werden neu geordnet

Dr. Markus Graf wird Chefarzt für Krefeld und Düsseldorf

Im vergangenen Jahr hatte die Alexianer GmbH die Dernbacher Gruppe Katharina Kasper (DGKK) als Gesellschafter übernommen. Ein Ziel dieses bedeutenden Schrittes ist, neue Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Synergien zu schaffen, die den Gesamtverbund und dessen Einrichtungen stärken. Schon jetzt haben das St. Martinus-Krankenhaus, Düsseldorf-Bilk aus der DGKK und das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld der Alexianer Krefeld GmbH ein gemeinsames Projekt begonnen, das unter dem Motto zusammengefasst werden kann: **Bestes aus zwei „Welten“ zusammenführen, um noch besser zu werden. Konkret ist die schrittweise Neuordnung der Unfallchirurgie und Orthopädie vorgesehen. Dazu gehört unter anderem der**

koordinierte Ausbau bestehender und die Etablierung neuer medizinischer Schwerpunkte in beiden Krankenhäusern.

Der ausgewiesene Experte Dr. Markus Graf konnte sich für dieses außergewöhnliche Projekt begeistern und stellt sich nun als Chefarzt in beiden Krankenhäusern in den Dienst der Sache, die medizinische Versorgung der Patienten langfristig auf höchstem Niveau zu etablieren. Matthias Becker, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, versichert: „Hierfür hätte sich kein geeigneterer Kandidat finden können, denn Dr. Graf vereint zahlreiche Schwerpunkte wie spezielle Unfallchirurgie und spezielle Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie, Sportmedizin, Neurotraumatologie, Notfallmedizin sowie Alterstraumatologie in einer Person.“



Chefarzt Dr. Markus Graf (m.) mit seinen Sektionsleitern Dr. Peter Mann (l.) für die Orthopädie und Oliver Neuhaus (r.) für die Unfallchirurgie Foto: Jezierski

UMFANGREICHERE VERÄNDERUNGEN IM KLINIKGEFÜGE

In Krefeld wurden deshalb umfangreichere Veränderungen im Klinikgefüge vorgenommen, die es ermöglichen, die hohe Leistungsfähigkeit von Unfallchirurgie und Orthopädie zu erhalten und gleichzeitig den „Überbau“ für weitere Qualitätsoffensiven zu schaffen.

Die neue Klinik für Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie folgt der neuen Philosophie und wird verantwortlich von Dr. Graf als Chefarzt geführt.

Oliver Neuhaus behält die Verantwortung für seinen Schwerpunkt als Leiter der Sektion Unfallchirurgie. Außerdem leitet Dr. Peter Mann die Sektion Orthopädie, wodurch auch für die Patienten aus Tönisvorst die Kontinuität der Behandlung durch den Arzt des Vertrauens erhalten bleibt.

Der neue Chefarzt legt großen Wert darauf, zunächst das Krankenhaus, die Teams und deren Arbeit kennenzulernen. Er sagt: „Wir richten auf der gesunden Basis dessen, was schon Gutes geschaffen wurde, die bisherigen und neuen medizinischen Leistungsangebote aus, und zwar im stetigen Austausch zwischen Düsseldorf und Krefeld.“ ✕ (fj)

Unfallchirurgie und Orthopädie in gemeinsamer Struktur

Die beruflichen Eckdaten von Dr. med. Markus Graf

Dr. Markus Graf besitzt eine umfangreiche Expertise auf dem gesamten Gebiet der Unfallchirurgie und Orthopädie. Direkt nach seinem Studium der Humanmedizin folgten die Facharztausbildungen Orthopädie und anschließend Chirurgie.

Die 16 Jahre der ärztlichen Verantwortung in den berufsgenossen-

schaftlichen Kliniken Bergmannsheil Bochum – zuletzt als geschäftsführender Oberarzt der Chirurgischen Klinik – prägten die Ausrichtung des gebürtigen Bonners.

Mit dem Facharzt Chirurgie folgten unter anderem Zusatz- und Schwerpunktqualifikationen in der Unfallchirurgie, der Handchirurgie, der Spezialen Unfallchirurgie, der Notfallmedizin

sowie der Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie, später ergänzt durch die Zusatzweiterbildung Spezielle chirurgische Orthopädie.

Sein nächster beruflicher Entwicklungsschritt folgte 2008 mit dem Wechsel zum Medizinischen Zentrum StädteRegion Aachen/Würselen – später Rhein-Maas-Klinikum (RMK) – zunächst als Chefarzt der

Klinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie. Als Direktor des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie entwickelte Dr. Graf die Spezialgebiete der Endoprothetik, der Neurotraumatologie/Neurochirurgie, der Alterstraumatologie und der Plastischen/Ästhetischen Chirurgie als eigenständige Schwerpunkte weiter.

Fortsetzung auf Seite 3 oben rechts

Am 18. Januar 2021 wurde der erste Mitarbeiter im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld gegen Covid-19 geimpft. Damit startete ein wichtiger Teil des Maßnahmenpakets von Bund und Ländern zur Eindämmung der Corona-Pandemie auch in der Alexianer Krefeld GmbH.

Die Impfbereitschaft bei den Alexianern beurteilt die Krankenhausleitung nach Gabe der ersten 504 Impfdosen innerhalb von zwei Tagen als sehr zufriedenstellend, zumal die Registrierung dazu erst seit zwei Tagen lief.

Damit waren zu diesem frühen Zeitpunkt bereits mehr als 60 Prozent der Mitarbeiter der höchsten Prioritätseinstufung mit der ersten Impfung versorgt. Ärztliche Mitarbeiter stellten

Hohe Impfbereitschaft unter den Mitarbeitern

Start der Covid-19-Impfungen im Krankenhaus Maria-Hilf



Tut nicht weh! Der Leitende Abteilungsarzt für Gastroenterologie Dr. Stefan Tho Pesch war einer der ersten, die sich impfen ließen, hier von Dr. Mana Mesbah, Oberärztin der Klinik für Neurologie Foto: Quast

sich zur Verfügung, die Impfungen in der hierfür eigens zur „Impfstraße“ umfunktionierten Beobachtungsstation bei den Kollegen vorzunehmen. Die Einsatzleitung zeigte sich zufrieden mit der hervorragenden Organisation. Bei Redaktionsschluss Anfang Februar 2021 stand die Fortsetzung der Erst- und Zweitimpfungen für die Krankenhausmitarbeiter noch aus.

Mitarbeiter und Bewohner der Seniorenhäuser in St. Tönis und Vorst hatten zuvor bereits sowohl die erste als auch die zweite Impfung erhalten.

Hier begannen die Impfungen bereits Ende Dezember 2020.

Trotz der unerwartet hohen Impfbereitschaft unter den Beschäftigten liegt sie eben nicht bei hundert Prozent. Deshalb appellieren die Einsatzleitungen in Krefeld und Tönisvorst an die noch unentschlossenen Mitarbeiter, sich für die Impfungen registrieren zu lassen.

Sämtliche Hygiene- und Infektionsschutzregeln im Unternehmen gelten unabhängig von der Impfquote für alle und uneingeschränkt weiter. ✕ (fj)

Die Alexianer stehen zum Standort Tönisvorst

Zum 1. Januar 2021 wurde der Krankenhausbetrieb in Tönisvorst eingestellt

Mit dem Jahreswechsel 2020/2021 musste der stationäre Krankenhausbetrieb mit 55 Betten Innere Medizin und sieben Betten Chirurgie eingestellt werden. Damit gibt es in Tönisvorst nun kein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mehr.

Gleichzeitig stehen die Alexianer zum Standort Tönisvorst, den sie mit den ambulanten medizinischen Angeboten, der stationären Rehabilitation und der Seniorenhilfe weiterentwickeln werden.

Bereits 2018 musste die Notaufnahme als Herzstück eines jeden Krankenhau-



Die Flaggen stehen nicht auf Halbmast. Die Alexianer entwickeln den Gesundheitsstandort Tönisvorst konsequent weiter
Foto: Jezierski

ses aufgegeben werden. Die bundeseinheitlichen Vorgaben an eine stationäre Notfallversorgung wurden damals so erweitert, dass kleine Krankenhäu-

ser diesen nicht mehr gerecht werden konnten. Die Gesundheitspolitik setzt heute konsequent auf Größe und Spezialisierung von Krankenhäusern. Eine Möglichkeit, die Entwicklung in diese Richtung zu beschleunigen, ist, die gesetzlichen Qualitätsvorgaben massiv zu erhöhen und diese mit der Leistungsvergütung zu verbinden.

Dem Krankenhaus Maria-Hilf Tönisvorst als kleinem Krankenhaus der Grundversorgung werde unter diesen Voraussetzungen jede Chance auf wirtschaftliche Stabilisierung genommen. Der Verlust der Notaufnahme zog einen Rückgang an Patienten von

circa 25 Prozent nach sich. Ohne die entsprechenden Leistungsangebote war es letztlich aussichtslos, qualifiziertes und engagiertes Krankenhaus-Fachpersonal in Tönisvorst nach zu besetzen. Die Corona-Pandemie mit Lockdown im Frühjahr und das damit verbundene weitgehende Zurückfahren des Krankenhausbetriebes haben den Prozess mit dem Ergebnis der Schließung nun noch beschleunigt. Sämtliche Gebäude des ehemaligen Krankenhauses, einschließlich des Operationszentrums, werden von den Alexianern weiter für umfassende Gesundheitsangebote genutzt. ✕ (fj)

Urologie für die Frau

Neues Spezialgebiet der Urogynäkologie unter der Leitung von Dr. Walter Batzill

Das Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld konnte in den vergangenen Monaten das Leistungsspektrum auf dem Gebiet der Urologie deutlich ausbauen.

Dr. Jens Westphal, Chefarzt der Klinik für Urologie, Kinderurologie und Urogynäkologie, erklärt: „Neu dabei ist der Kompetenzbereich Urogynäkologie, den wir seit dem 1. Januar 2021 seiner Bedeutung nach in unserer Klinikbezeichnung und – neben der Kinderurologie – nun mit einer eigenständigen Sektion besonders hervorheben.“

Dr. Walter Batzill ist erfahrener Facharzt für Urologie und bisher Leiter der Oberarzt der Klinik. Er leitet nun als ausgewiesener Experte neben der Sektion Kinderurologie und dem Kontinenz- und Beckenbodenzentrum

auch die Sektion Urogynäkologie und wird diese medizinisch weiterentwickeln. Dr. Batzill sagt: „Mit der neuen Sektion für Urogynäkologie schließen wir eine Versorgungslücke in der Region. Wir werden nun auch besser den spezifischen Belangen der Frau bei zum Beispiel Blasenentleerungsstörungen gerecht.“ Die Sektion Urogynäkologie ist aus diesem Grund auch eng verzahnt mit dem nach der Deutschen Kontinenzgesellschaft zertifizierten Alexianer Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Region Krefeld.

AUSSCHÖPFUNG WENIGER BELASTENDER BEHANDLUNGSMÖGLICHKEITEN

Das Team um Dr. Walter Batzill arbeitet interdisziplinär mit Kollegen anderer Fachabteilungen und niedergelassenen



Dr. Walter Batzill ist Leiter der neuen Sektion Urogynäkologie. Links im Bild: Dr. Jens Westphal, Chefarzt der Klinik für Urologie, Kinderurologie und Urogynäkologie
Foto: Jezierski

Fachärzten zusammen. „Wir wollen gynäkologische und urologische Kolleginnen und Kollegen mit unserer langjährigen operativen Expertise unterstützen. Bei jeder Beurteilung geht es uns aber in erster Linie um die Ausschöpfung weniger belastender, zum

Beispiel nicht operativer Behandlungsmöglichkeiten“, betont Dr. Batzill.

Das komplexe Gebiet der Urogynäkologie stellt eine Überschneidung beider Fachbereiche dar. Die Sektion für Urogynäkologie am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld geht mit diesem spezifischen Fach-Know-how und der langjährigen Erfahrung aus dem Alexianer Kontinenz- und Beckenbodenzentrum Region Krefeld an den Start. Matthias Becker, Regionalgeschäftsführer der Alexianer Krefeld GmbH, unterstreicht: „Die Kolleginnen und Kollegen der Urologie entwickeln das Fachgebiet stets auf dem neuesten Stand der Wissenschaft weiter, um den Patientinnen und Patienten beste Medizin zugänglich zu machen.

Das wird auch im Jahr 2021 so sein: ein starkes Angebot im Zusammenspiel mit den niedergelassenen Arztkollegen und den Klinikern der weiteren Disziplinen im Krankenhaus Maria-Hilf.“ ✕ (fj)

Corona-Screening mit moderner Technik

Technische Innovation im Seniorenhaus St. Tönis

Das Seniorenhaus St. Tönis war schon während der ersten Infektionswelle der Corona-Pandemie schwer belastet. Durch Covid-19-Erkrankungen beim Personal und den Bewohnern kam das bisherige Leben im Seniorenhaus nahezu zum Erliegen.

Mit den Regelungen des weichen Lockdowns im Herbst 2020 fand Jutta



David Schäfer und Jutta Hartmann am innovativen Screening-Gerät im Seniorenhaus St. Tönis
Foto: Jezierski

Hartmann, Leiterin der Alexianer-Seniorenhilfe, mit ihrem Team eine gute technische Unterstützung der Eingangskontrolle für Besucher in dem großen Haus. „Ich bin restlos begeistert von unseren beiden Screening-Geräten und dem damit verbundenen geringeren bürokratischen Aufwand.“ Das „Onboarding“

ist im Seniorenhaus St. Tönis für alle Besucher, Therapeuten, Ärzte, Zulieferer über ein Standgerät per Touchscreen möglich. Das Gerät speichert datenschutzgerecht die persönlichen Daten und ermöglicht einen Körpertemperatur-Scan. Dadurch wird nicht nur Papier gespart. Das „Check-in“ findet auch durch die leichte Selbstbedienung deutlich beschleunigt statt. Denn immerhin müssen im Durchschnitt täglich 70 Besucherkontakte bewältigt werden. ✕ (fj)

Gute Perspektiven

Alexianer-Standort Tönisvorst bleibt Gesundheitszentrum mit Zukunft

Für den Alexianer-Standort Tönisvorst gibt es Perspektiven für die Zukunft.

MEDIZINISCHES VERSORGUNGSZENTRUM

Das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Tönisvorst wurde 2018 gegründet und bietet aktuell ambulante fachärztliche Leistungen in unterschiedlichen Fachgebieten an. Für eine wohnortnahe Gesundheitsversorgung im ländlichen Raum seien die ambulanten medizinischen Angebote wichtig. Perspektivisch sollen alle Ärzte zentral an der Hospitalstraße 2 arbeiten. Das ermöglicht wegen des unkomplizierten Austauschs eine noch höhere Versorgungsqualität sowie Synergieeffekte. Die Nutzung des modernen Operationszentrums sei da ein wichtiger Faktor für die operierenden Fachgebiete.

REHABILITATIONSKLINIK FÜR GERIATRIE

Es gibt einen großen stationären Bereich an der Hospitalstraße: die Rehabilitationsklinik für Geriatrie mit zurzeit 50 Betten. Sie soll weiterwachsen. Die



Gesundheitszentrum mit angrenzendem Seniorenhaus. So stellt sich der Alexianer-Standort an Hospital- und Gelderner Straße heute dar
Foto: Sondermann

Kostenträger haben bereits ihre Unterstützung signalisiert, sodass in Tönisvorst ein eminent wichtiger Baustein in der Gesundheitsversorgung der älteren Generation weiterentwickelt werden kann.

SENIORENHÄUSER IN ST. TÖNIS UND VORST

Die Seniorenhäuser in St. Tönis und Vorst bleiben fester Bestandteil der Angebote der Alexianer für die Bürger der Apfelstadt. Die Qualität der Unterbringung, der pflegerischen Ver-

sorgung und der Betreuung wird seitens des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) und der WTG-Behörde (ehemals Heimaufsicht, WTG = Wohn- und Teilhabegesetz NRW) sehr gelobt. Die Auslastung liege wegen des guten Aufnahmemanagements regelmäßig bei nahezu 100 Prozent. Die Bewohner fühlen sich wohl und die Angehörigen wissen sie gut versorgt.

ZUKUNFTSCHANCEN NUTZEN

Hinsichtlich der Stärkung der pflege-

Fortsetzung des Beitrages „Unfallchirurgie und Orthopädie in gemeinsamer Struktur“ von Seite 1

Während seiner langjährigen Tätigkeit in der ärztlichen Direktion war er maßgeblich an der Umsetzung des „Masterplans“ im Sinne einer Neuausrichtung des RMK beteiligt. Der Mix an Qualifikationen und Erfahrungen verdeutlicht die Sicht des Klinikchefs, Unfallchirurgie und Orthopädie in einer gemeinsamen Struktur in den Fokus zu stellen. Seit Februar 2021 stellt Dr. Markus Graf seine Erfahrung und sein Know-how in den Dienst der Weiterentwicklung der Unfallchirurgie, Orthopädie, Hand- und Wiederherstellungschirurgie im Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld und im St. Martinus-Krankenhaus, Düsseldorf. ✕ (fj)

rischen Versorgung der Bevölkerung in Tönisvorst ist angedacht, in den Räumlichkeiten an der Hospitalstraße ein weiteres Pflegeangebot zu etablieren. Hier laufen konkrete Gespräche. Aktuell haben Augenärzte ihre Praxis an der Hospitalstraße 2 eröffnet. Sie ist Teil der MVZ Auregio GmbH, die bei den Alexianern in Tönisvorst Räume angemietet hat. Somit entwickelt sich das Hauptgebäude Zug um Zug auch zu einem zentralen Ärztehaus mit zahlreichen fachärztlichen Angeboten. ✕ (fj)



Armin Ogilvie, Vorsitzender des Fördervereins, und Jutta Hartmann, Leiterin Alexianer Seniorenhilfe, im Gespräch auf dem „Beeschen Sofa“. Dahinter präsentiert Maik Giesen, Schatzmeister des Fördervereins, die Kunstwerke
Foto: Jezierski

„Wetterfest und gemütlich muss es sein.“ Jutta Hartmann, Leiterin der Alexianer Seniorenhilfe, hatte schon lange klare Vorstellungen für eine weitere Belebung des Sinnesgartens des Seniorenhauses St. Tönis. „Nach einem Strandkorb im vergangenen Jahr haben wir jetzt für unseren Garten ein ausgewachsenes Sofa bekommen. Bei schönem Wetter lässt es sich wunderbar darauf klönen oder einfach entspannen“, erklärt sie zur neuen Errungenschaft.

Möglich wurde diese Anschaffung durch das Engagement des Vereins zur Förderung der öffentlichen Ge-

„Das Beesche Sofa“

Förderverein finanziert Sitzmöbel für den Sinnesgarten des Seniorenhauses St. Tönis

sundheits- und Altenpflege e. V. Tönisvorst. Diese Anschaffung sowie zwei großformatige Werke der bekannten Malerin Edi Wittkowski zur Verschönerung der Aufenthaltsbereiche finanzierte der Förderverein mit einer Summe von insgesamt 1.490 Euro. Armin Ogilvie, Vorsitzender des Fördervereins, sagt: „Die Bürger spenden gerne für die Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen ihrer Stadt. Denn sie sehen, dass es den alten, kranken und pflegebedürftigen Mitmenschen ganz praktisch hilft.“

Jutta Hartmann hat übrigens noch mehr vor mit dem neuen Sofa: „Wir veranstalteten in den vergangenen Jahren regelmäßig für unsere Bewohner Talkrunden mit lokaler Prominenz. Meine Idee für die Schönwetterzeit ab dem Sommer ist, so etwas einfach auch draußen auf dem neuen Sofa zu machen. Interessante Persönlichkeiten

stellen sich dort einem spannenden Interview, wie auf der Buchmesse. Der Titel dieser Veranstaltungsreihe könnte

lauten: „Das Beesche Sofa“, sagt sie und fügt augenzwinkernd hinzu: „Rot hat ja jeder!“ ✕ (fj)

„GEMEINSAM KÖNNEN WIR EINE MENGE SCHAFFEN“

Der Verein zur Förderung der öffentlichen Gesundheits- und Altenpflege e. V. Tönisvorst unterstützt finanziell Projekte in Gesundheitswesen und Seniorenhilfe in der Apfelstadt. Seit 1995 engagiert sich der Verein nach dem Motto „Gemeinsam können wir eine Menge schaffen“. Der Vorstand freut sich über jede Mitgliedschaft und Einzelspende. Die finanziellen Mittel werden zeitnah und ausschließlich für das Wohlergehen der Patienten und Bewohner eingesetzt. Spenden und Förderungsbeiträge sind steuerabzugsfähig. Erforderliche Spendenbescheinigungen

werden übersandt. Auch bei Jubiläen und Sterbefällen können die im Folgenden genannten Spendenkonten angegeben werden. ✕ (fj)

Kontaktinformationen zu realisierten Förderprojekten im Internet unter:
www.toenisvorst-gesundheit.de

Spendenkonto:

Sparkasse Krefeld
IBAN: DE35 3205 0000 0083 5839 30
BIC: SPKRDE33

Volksbank Krefeld

IBAN: DE69 3206 0362 2397 9990 10
BIC: GENODED1HTK (Krefeld)

Einmaligkeit des Menschen nie aus den Augen verloren

Dr. Andreas Horn verstarb am 3. Dezember 2020 im Alter von 63 Jahren

Dr. Andreas Horn, stellvertretender Ärztlicher Direktor, Direktor der Psychiatrisch-Psychotherapeutischen Kliniken und Chefarzt der Klinik für Allgemeinpsychiatrie und -psychotherapie der Alexianer Krefeld GmbH, erlag am 3. Dezember 2020 einer schweren Erkrankung. In seinem Gedenken bleiben zahlreiche Erinnerungen an wegweisende Innovationen der klinischen Psychiatrie in Krefeld und vor allem an seine menschliche Größe.



Foto: privat

Vor über 28 Jahren begann Dr. Andreas Horn als Oberarzt im Alexianer Krankenhaus seine herausragende berufliche Laufbahn, ehe er den Chefarztposten von Professor Dr. Klaus Fasshauer übernahm.

In dieser medizinischen Verantwortung konnte der gebürtige Kölner maßgeblich zukunftsorientierte Veränderungen in der Versorgung psychisch kranker Menschen in seiner Wahlheimat Krefeld vorantreiben.

In diesem Sinne hat er im Alexianer Krankenhaus und nach der Krankenhausfusion im Krankenhaus Maria-Hilf zahlreiche Innovationen vorangetrieben, die zum Teil hier in Krefeld als bundesweit einmalige Pilotprojekte begannen und heute in der psychia-

trischen Fachwelt als etabliert anzusehen sind. Ein Beispiel ist die Integrative Psychiatrische Behandlung (IPB), die das Home-Treatment als „Rund-um-die-Uhr-Psychiatrie“ auf eine neue Basis stellte.

TEAMARBEIT AUF AUGENHÖHE

Seine zurückhaltende, respektvolle und zutiefst menschliche Art war die Grundlage für echte Teamorientierung auf Augenhöhe. Die Kolleginnen und Kollegen dankten es ihm beispielsweise anlässlich seines Geburtstages mit der Pflanzung eines Spendenbaumes im Rahmen der Baumpflanzinitiative „3333 Bäume für Krefeld“, bezeichnenderweise ein Ahornbaum und stets von seinem Büro aus zu beobachten.



Ein A.Horn-Baum für den Chefarzt, finanziert aus Geburtstagsspenden seiner Mitarbeiter im Jahr 2011. Krankenhauseelsorgerin Pfarrerin Birgit Schnelle segnete den Baum. Die Pflanzung war Teil der nach wie vor aktiven Initiative „3333 Bäume für Krefeld“

Foto: Jezierski

Anlässlich des Jubiläums der Krefelder Alexianer im Jahr 2013 beschrieb Dr. Horn sein Verhältnis zu seiner Arbeit und den Alexianern wie folgt:

„Die Zukunft der Psychiatrie darf jenseits von Leitlinien und Behandlungspfaden die Individualität und Einmaligkeit des Menschen, unseres Patienten, nicht aus den Augen verlieren, denn dieser ist nicht dem Wandel unterworfen – im Gegensatz zu unseren wissenschaftlichen Empfehlungen und

Standards. Dazu brauchen wir klare ethische Vorstellungen, Freiräume und Flexibilität. Neben aller selbstverständlichen Verpflichtung auf evaluierte Verfahren kann ich genau dies in meinem Alltag bei den Alexianern finden. Dafür mein herzlicher Dank. Das alexianische Engagement hat offensichtlich etwas ‚Ansteckendes‘, das ich in der alltäglichen Arbeit auch in all unseren Teams spüre, Teams, in denen wir bei flachen Hierarchien das zielorientierte Arbeiten Hand in Hand praktizieren. Dieser Hintergrund ermöglicht uns allen, Fachlichkeit und Interesse am Menschen zu vereinen. Reine Versachlichung wäre Rückschritt, der zweifellos nicht im Interesse der Gründer der neuen Alexianer-Stiftung wäre, die dieses Charisma in die Zukunft transportieren soll.“

Damit gibt er den Alexianern über sein wirkreiches Leben hinaus einen zentralen Auftrag: weiterhin jeden einzelnen Menschen nicht aus den Augen zu verlieren. ✗ (fj)

Corona-Schnelltests für mehr Sicherheit

Die Alexianer-Beschäftigten werden im eigenen Testzentrum auf Corona getestet

Seit dem 9. November 2020 ist ein umfassendes Testkonzept für alle Beschäftigten der Alexianer Krefeld GmbH etabliert. Grundlage ist die Corona-Testverordnung des Landes Nordrhein-Westfalen, durch die die Rahmenbedingungen für die Durchführung geschaffen wurden. Für die sichere Umsetzung konnte KreVital – Institut für Gesundheitsförderung einen Teil der Räumlichkeiten zum Testzentrum umfunktionieren.



Der große Veranstaltungsraum von KreVital wurde zum Testzentrum mit 18 Abstrichplätzen für die Mitarbeiter der Alexianer Krefeld GmbH umfunktioniert. Foto: Jezierski

Das Konzept beginnt bereits mit einem täglichen Screening, das heißt Selbsteinschätzung der für eine Covid-19-Infektion typischen Symptome. Darüber hinaus unterziehen sich die Mitarbeiter einmal in der Woche einem Corona-Schnelltest, dem PoC-Antigentest. Für die Durchführung der Tests steht das Personal von Kre-

Vital zur Verfügung. Deren Leiter Frank Weiß ist verantwortlich für die Testzentrum-Organisation. Er erklärt: „KreVital führt derzeit weder Gesundheitskurse noch Informationsveranstaltungen durch. So können wir die frei gewordenen Personalkapazitäten für diesen Zweck einsetzen. Wir bewältigen zurzeit circa 200 bis 300 Tests pro Tag an fünf Tagen in der Woche.“ An 18 Tischen wird parallel getestet. Nach dem Nasenab-

strich, der nur wenige Sekunden in Anspruch nimmt, muss der Proband noch 15 Minuten warten, bis das Testergebnis sicher vorliegt. Frank Weiß berichtet weiter: „Wir sind für die Durchführung der Schnelltests speziell geschult. Es handelt sich um einen Nasenabstrich, der sorgfältig durchzuführen ist. Wir führen alle Tests in kompletter Schutzausrüstung einschließlich der erforderlichen FFP2/KN95-Masken durch.“

Diese umfangreichen Maßnahmen dienen dazu, Covid-19-Ausbrüche unter den Mitarbeitern zu verhindern und damit die Patientenversorgung auf einer stabilen Basis zu erhalten. Auch bereits geimpfte Kolleginnen und Kollegen müssen die Testungen in dem gleichen Umfang weiter durchführen, um Ansteckungsrisiken zu verringern. ✗ (fj)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer Krefeld GmbH
Regionalgeschäftsführer:
Matthias Becker (V.i.S.d.P.)
Dießemer Bruch 81, 47805 Krefeld
Telefon: (02151) 334-0
E-Mail: info@alexianer-krefeld.de
9. Jahrgang, 1. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Frank Jezierski (fj)
Unternehmenskommunikation
Telefon: (02151) 334-3060
E-Mail: f.jezierski@alexianer.de